

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sonst in der Textilindustrie, zum Schlichten, Bleichen, Färben, Drucken und Appretieren verwandten Delmengen stehen hinter der Menge der zu Schmalzwecken verwandten Dele weit zurück. Der Gesamtverbrauch der Textilindustrie an pflanzlichen Oelen, vornehmlich Olein, wurde vor dem Kriege auf etwa 15 000 Tonnen im Jahre geschätzt.

9. Bei der oben erwähnten Spaltung der neutralen Fette wird getrennt von Glycerin und dem vorhandenen Gemisch flüssiger Fettsäuren, dem Olein, das jeweils in dem betreffenden Neutralfett vorhandene Gemisch von verschiedenen festen Fettsäuren, das sogenannte Stearin, gewonnen. Das Stearin bildet das Ausgangsprodukt der Stearinkerzen-Fabrikation, die im letzten Friedensjahre etwa 6000 bis 8000 Tonnen davon verarbeitet haben wird.

Kleinere Mengen pflanzlicher und tierischer Dele und Fette wurden endlich zu Apotheken-, Drogen- und Chemikalienzwecken und zur Auffüllung der ewigen Lampen in den katholischen Kirchen, für die das Verbrennen reiner Pflanzenöle Vorschrift ist, und für andere Zwecke mehr verbraucht.

### B) Erzeugung.

Diesem starken Verbrauche pflanzlicher und tierischer Dele und Fette, an dem sich in jeder seiner Formen alle Schichten der Bevölkerung zur Deckung wesentlichster Bedürfnisse beteiligten, stand nur eine geringe heimische Erzeugung gegenüber. Sie setzte sich aus den Erträgen des Delisaaten-Anbaues, der heimischen Schlachtungen und endlich des im Frieden im allgemeinen noch wenig entwickelten Abdeckerei- und Knochenfettwesens zusammen.

1. Die im Frieden in Deutschland gebauten Delfrüchte sind im wesentlichen Winter- und Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen, LeinSaat, Mohn, Hanf und Dotter gewesen. Mit diesen Saaten wurden insgesamt gegen 50 000 Hektar bepflanzt, was einem Delertrage von 15 000 bis 18 000 Tonnen entsprochen haben wird. Der Delisaaten-Anbau in Deutschland war in den letzten Jahren entgegen dem Verbrauche zugunsten der Einfuhr stark zurückgegangen. Im Jahre 1878, von dem eine Aufnahme über die Bodenausnützung vorliegt, waren noch 321 000 Hektar im Deutschen Reiche mit Delisaaten bestellt, sodaß der Delertrag entsprechend mehr als das fünffache betragen haben muß.

2. Der Fettertrag der heimischen Schlachtungen ist für den Durchschnitt der Jahre 1912/13 auf annähernd 700 000 Tonnen berechnet worden. Hiervon dürfte der größte Teil Ernährungszwecken gebient haben.